

Haftbedingungen

*Aufgabe: Sammle Informationen über die Haft auf dem Kuhberg.
Unter welchen Bedingungen wurden die Häftlinge untergebracht?
Was erfährt man in M 2 über einzelne Häftlinge an Details?*

M 1 Julius Schätzle über die Ankunft am Oberen Kuhberg

Julius Schätzle war von Weihnachten 1933 bis Pfingsten 1934 Häftling im KZ Oberer Kuhberg. 1974 schilderte er im Rückblick die Eindrücke der Häftlinge bei der Ankunft:

Ende November 1933 wurden vom Konzentrationslager Heuberg die Häftlinge auf zwei offenen Lastwagen nach Ulm gebracht und vor dem Fort Oberer Kuhberg ausgeladen. Die angekommenen Häftlinge hatten weder Sinn noch Zeit für die schöne Aussicht auf das Donautal. Jeder stellte sich die Frage: Unter welchen Bedingungen werden wir weiter in Haft
5 bleiben? Das **verwilderte Fort** mit seinem dicken Kommandoturm, den Mauern mit den schmalen Schießscharten wirkte **düster** und verhiess **neues Unheil**. Hier sollten Menschen überwintern? Die verschlossenen und verrosteten Eisentore konnten nur mühsam geöffnet werden. Ein **muffiger, feuchter Modergeruch** drang aus den Tiefen der Kasematten. Die Stufen nach unten waren naß und glitschig, man spürte mit jedem Schritt, daß schon lange
10 kein Mensch mehr diese Unterwelt betreten hatte.
Mit dem üblichen **Geschrei** und **mit Fußritten** wurden die Häftlinge in den düsteren Wehrgang hinuntergetrieben. Was sich hier auftat, läßt sich mit Worten kaum schildern. Der Laufgang ist 3,75 Meter hoch, und in regelmäßigen Abständen erweitert er sich zu Räumen von 3,75 mal 3,95 Meter. In diesen Räumen war jeweils eine Schießscharte von 65 mal 15
15 Zentimeter, die einen **Schimmer von Tageslicht**, aber auch Ratten, Mäusen und Fledermäusen Einlaß gewährte. In den Gewölben hingen ganze Trauben von Fledermäusen. Ununterbrochen **tropfte es** von den nackten Steinquadern. Der Lehm Boden war aufgeweicht, schlüpfrig und mit Wasserlachen bedeckt. Die Häftlinge waren sich einig: Hier werden wir **lebendig begraben**. (...)

(aus: Julius Schätzle: Stationen zur Hölle. Konzentrationslager in Baden und Württemberg 1933-1945, 2. Auflage, Frankfurt/Main 1980, S. 29)

M 2 Menschenfalle Kuhberg, Zeitungsartikel des „Tribunal“, Juli 1935

Die Zeitschrift Tribunal. Organ der Werktätigen gegen Unterdrückung, Faschismus, Justizterror wurde illegal von der Roten Hilfe Deutschlands herausgegeben. Die „Rote Hilfe Deutschlands“ stand der KPD nahe und bestand von 1924-1936.

Menschenfalle Kuhberg

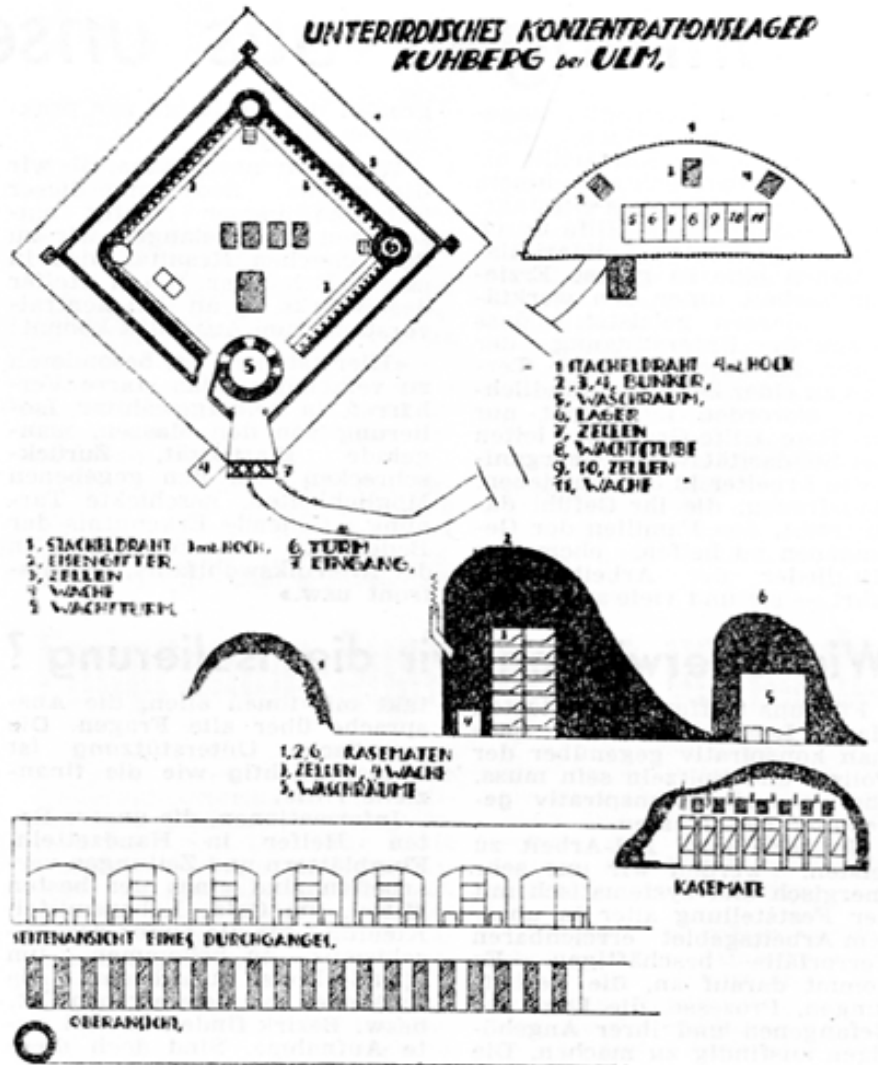
Als eines der berüchtigsten Konzentrationslager wird in letzter Zeit immer wieder das Lager Kuhberg genannt. Durch seine unterirdische Lage — es ist ein altes Fort, das in den Berg hineingebaut wurde — scheint es geradezu als Folterkammer geschaffen. Dunkle Kasematten, von deren Wänden ununterbrochen Wasser rieselt, sind die Aufenthalts- und Schlafräume der Gefangenen, und es bedurfte nur geringer Umbauten, um jene Arrestbunker herzustellen, in denen Antifaschisten dahinsiechen, täglich und stündlich von einer vertierten Wachmannschaft aufs grausamste gequält.

Es ist schon viel über den Kuhberg und seinen Lagerkommandanten Buck geschrieben worden. Der Öffentlichkeit wurde bekannt, welches Martyrium die Schutzhäftlinge in dem sogenannten «Panzerkreuzer» und im «Zeppelinbau» erdulden müssen. Ein raffiniertes Stufensystem wurde eingeführt, das den Gefangenen bei «guter Führung» angeblich Erleichterungen gewährt. Es dient jedoch nur dazu, Illusionen zu erwecken, denn die Schutzhäftlinge werden immer wieder willkürlich in die Anfangsstufe zurückversetzt, wo ihnen Schreiberlaubnis, Besuchserlaubnis, Rauchen etc. auf unbestimmte Zeit entzogen sind.

Nach den neuesten Mitteilungen muss als sicher angenommen werden, dass im Lager Kuhberg wiederum Gefangene ermordet wurden und dass sich mehrere Schutzhäftlinge in höchster Lebensgefahr befinden.

Der kriegsbeschädigte sozialdemokratische Abgeordnete Schuhmacher ist auf dem Kuhberg schwer erkrankt.

Ueber den Verbleib des kommunistischen Landtagsabgeordneten Haag schweigen die Behörden nach wie vor «aus staatspolitischen Gründen». Fest steht, dass Lagerkommandant Buck den Befehl zu Haags



Verschleppung gegeben hat. Jetzt muss befürchtet werden, dass Haag ebenso ermordet wurde, wie der jüdische Schutzhäftling Levi aus Sinsheim, der sterben musste, weil er zuviel gesehen hatte.

Auch über das Schicksal von Tom Waibel und Lauterwasser, die einen Fluchtversuch vom Kuhberg unternahmen, aber von einem Kriminellen verraten und wieder verhaftet wurden, herrscht noch immer schreckliche Ungewissheit. Die Schinder haben die Beiden nach

dem Rücktransport auf fürchterliche Weise misshandelt. Leben sie noch? Sind sie erschlagen worden?

Das Schweigen über Haag, Waibel und Lauterwasser muss gebrochen, Schuhmachers Freilassung muss erzwungen werden. Die Opfer des Faschismus gehören verschiedenen Parteien an. Aber der Faschismus macht zwischen ihnen keinen Unterschied. Darum darf sich kein Werktätiger, kein Intellektueller von der einheitlichen Hilfsaktion für ihre Rettung ausschließen.

(aus: Tribunal. Organ der Werktätigen gegen Unterdrückung, Faschismus, Justizterror, hg. von der Roten Hilfe Deutschlands, Juli 1935, S. 5)